

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 51 (1947-1948)
Heft: 2

Artikel: Hei Wili
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diese letzte Maßnahme nun hätte den Militärarzt bestimmen sollen, ihn aus gesundheitlichen Gründen im Dienste zu behalten.

Das Gefühl für Anstand und Gerechtigkeit in mir lehnte sich auf gegen das Gehörte. Ich bot auf, was mir zur Verfügung stand, um dem Ausgestoßenen beizustehen. Doch die Willensschwäche und innere Unsicherheit meines Schützlings brachten alle Versuche zum Scheitern, welche ihm hätten Recht verschaffen können.

So ließ ich ihn wohl oder übel ziehen. Die Entlassung aus dem Dienst galt auch für unsern Stöckli.

Es lastete auf mir, daß ich ihm nicht helfen konnte. Doch wurde diese Last von mir genommen durch eine Nachricht, die etliche Wochen später mir zu Ohren kam. Ich mußte erfahren, daß eine andere Frau in einer andern Stadt den Stöckli reichlich schadloß halte auf ihre Art. Die Geschichte jener Frau zu erzählen, erforderte nicht weniger Raum, sie würde sich aber weniger sauber lesen.

So sind oft die, welche helfen wollen, größer an Einfalt, als jene, denen die Hilfe kommen sollte.

r. k.

Otto Hellmuth Lienert

feiert am 15. Oktober 1947 seinen
50. Geburtstag.

Hei wili

Einischt möchti wider hei,
Hei i üsri Gäged,
Won eim d'Lüüt nu s'Zyt abnend*
Und der Name säged.

Wett det nu my Müeter ha.
Chämt s' mer au entgäge!
Wie's mer z'Muet ischt, gsäch's mer a,
Müesst re gar nüüd säge.

Hetti wider änes Hus,
D'Sunne uf all Syte,
D'Gschwüschterti am grosse Tisch
Und die guete Zyte.

Au der Garte nähmti zrugg,
D'Stross und alli Hüser.
Lieber Nochbre git's ä kei
As derheime üser.

Einischt möchti wider hei
Und im Stubenegge,
Uf em Lähnstuehl, ganz älei,
's Läbe überlegge.

* 's Zyt abnend = den Gruss erwidern.